

Die Moderne lebt

Klare Ästhetik, kubische Formen, Zweckmäßigkeit – diese Attribute kennzeichnen neben anderen den Bauhaus-Stil. Auch in Braunschweig hat die Architektur-Bewegung aus Weimar und Dessau Spuren hinterlassen.

AUTOR UND FOTOGRAFIE: BÄRBEL MÄKELER

Das Thema: pure Architektur. Bauhaus drängt sich geradezu auf. Die Recherche im Internet ergibt ein trügerisches Bild: 12.600.000 Einträge. Natürlich, der namensgleiche Baumarkt. Diesen ignorieren wir diesmal. Bauhaus als Stil könnte sehr verkürzt meinen: Bau (ein) Haus. Und genau das schuf die Architektur der Bauhaus-Ära: das Haus per se: kubische Formen, Flachdach, helle Farben, zweckmäßig durch klare Linien und Formen.

Dem Gründer der Bauhaus-Idee, Walter Adolf Gropius, ging es mit seiner 1919 in Weimar gegründeten Schule um die Einheit von Kunst und Handwerk sowie Industrie, die den Bau der Zukunft kennzeichnen sollte. Gropius wählte

Viel Licht, viel Luft, Backsteintürumrandungen

den Namen ‚Bauhaus‘ in Anlehnung an die Bauhütten der mittelalterlichen Kathedralen, in denen Kunst und Handwerk schon damals verschmolzen. Diesem Konzept entsprechend brachte das Bauhaus neben neuer Architektur auch Produktdesign wie Möbel oder Lampen hervor.

Die Bauhaus-Bewegung hatte ihren Höhepunkt ab 1925 in Dessau und fand 1933 ihr Ende mit dem Verbot der Institution durch die Nationalsozialisten. Der Verbreitung der Bewegung in aller Herren Länder tat das Verbot keinen Abbruch. Bauhaus wirkt bis heute nach.

Merkmale der Bauhaus-Architektur:

- kubische Baukörper
- Stahlskelettkonstruktionen
- Flachdächer
- große Glasfassaden
- weiße Fassaden
- schlichte Innenarchitektur
- klare, schmucklose Formensprache

Design aus der Bauhaus-Ära nach dem Motto: form follows function

- Möbel, Lampen, Tapeten, Gebrauchsgegenstände, Gestaltung von Drucksachen

Beschreibende Adjektive:

- schlicht, klar, schnörkellos, gradlinig, zweckmäßig, praktisch

Berühmte Vertreter:

- Walter Gropius
- Mies van der Rohe
- Josef Albers
- Max Bill
- Marcel Breuer
- Johannes Itten
- Lyonel Feininger
- Paul Klee
- László Moholy-Nagy
- Oskar Schlemmer



Der Uhrenturm am Bebelhof
erinnert an Bauhaus



Auf der Suche nach Bauhaus-Gebäuden in Südostniedersachsen wird man nur bedingt fündig. Architektonische Hinweise auf eine Bauhaus-Gestaltung findet man partiell im zwischen 1921 und 1941 in Braunschweig erbauten Siegfriedviertel, das unter Denkmalschutz steht. Die vage Formulierung verdeutlicht, dass es sich hier um das Zusammentreffen von Misch- und Sonderformen verschiedener Architekten zu unterschiedlichen Zeiten handelt: „Kubisch strenge, funktionalistisch geprägte Hausgruppen korrespondieren mit Fassaden, deren ‚gemäßigter Funktionalismus‘ auch expressive handwerksbetonte Elemente zulässt“, beschreibt es die Denkmalpflege. Fazit: ein wenig Bauhaus.

Als Nächstes ist die Bebelhof-Siedlung zu nennen, deren Grundstein im Jahr 1929 gelegt wurde. Das neue, klar strukturierte Wohngebiet mit 450 modern ausgestatteten Wohnungen bot den Mietern, zumeist Arbeitern, großzügige Freiflächen, die eine gut durchdachte Sonneneinstrahlung und damit Durchlüftung der Wohnungen gewährleisten sollten. Gemeinschaftseinrichtungen wie eine Waschküche weckten damals den Neid vieler Hausfrauen. Heute ist von einer Bauhaus-Anmutung nur noch wenig zu sehen, denn in den 1950er-Jahren stockte man die Gebäude um

eine Etage auf und opferte dafür das typische Flachdach zugunsten eines Satteldachs. An die Bauhaus-Architektur erinnern noch der Uhrenturm, die Backsteintürumrandungen und manche Fensterformen. Zusammenfassend gesagt: Da war mal Bauhaus drin.

Nun zum weißen Kubus mit Flachdach aus dem Jahr 1929 in der Ekbertstraße in Braunschweig, Heimat des regio Südostniedersachsen-Verlages. Erbaut wurde es von Otto Haesler, einem bedeutenden Architekten der Moderne, der dem Bauhaus nahestand. Das Gebäude, das als Kontor- und



Foto: Sigert

Klare Grundgestaltung, Transparenz:
das Sigert-Haus in der Braunschweiger Ekbertstraße

Lagerhaus von Kurzwaren konzipiert war, ist ein Stahlskelettbau, der ein breites, helles Treppenhaus, vier Geschosse und ein Untergeschoss in sich trägt. Die Etagen sind klar

Das Sigert-Haus als Beispiel kubischer Architektur

durch Fensterbänder gegliedert. Besagte Fensterzone liegt so hoch, dass darunter Regale aufgestellt werden können. Zweckmäßig. Der Gesamteindruck ist klar und ästhetisch. Bauhaus pur? Nahezu. Architekt Rainer Ottinger von O.M. Architekten, die das denkmalgeschützte Gebäude saniert haben, sagt dazu: „Das heutige Sigert-Gebäude ist ein gutes

Beispiel der kubischen Architektur des Neuen Bauens der 1920er-Jahre. Bei der Sanierung war uns wichtig, die klare Grundgestaltung des Baus wiederherzustellen und eine innere und nach außen gerichtete Transparenz zu schaffen, die Haesler selbst mit dem Begriff ‚Offenheit‘ anstrebte.“

Ein Blick nach Wolfsburg zeigt ein ähnlich spärliches Bild bezüglich moderner oder gar avantgardistischer Bauten aus den Dreißigern – was nicht verwundert, wurde Wolfsburg ja erst 1938 gegründet. Aber: „Die Errungenschaften der Moderne seit den 1920er-Jahren haben sich etabliert und wurden mit in die Aufbaujahre der Nachkriegszeit übernommen. Somit sind sie nicht vergessen und das momentane Revival der Moderne stärkt das Bewusstsein für die Ideen des Aufbruchs in Architektur, Lebensart und städtischem Leben“, ist sich Nicole Froberg vom Forum Architektur der Stadt Wolfsburg sicher. :::

Das Siegfriedviertel in Braunschweig - ein wenig Bauhaus



Die Entsorgungssorgen- entsorger!

Deutschlands zweitgrößtes Recyclingunternehmen macht die gewerbliche Abfallentsorgung **effektiver und preisgünstiger**. Wir haben die richtige Lösung für Ihren Entsorgungsbedarf. Wir erledigen die Formalitäten und sind für Sie da, wenn Sie uns brauchen. Rufen Sie uns an – **wir kommen, Sie sparen**. Garantiert.



ALBA 
Wir nennen es Rohstoff.

Kosten senken!
Gewinn steigern!

ALBA Niedersachsen-Anhalt GmbH
Telefon 0531 886222